

KOMMENTAR

Streitkultur statt Un- kenschutz

LEA WARMEDINGER

Walderholungsplatz

Es geht im Streit um den geplanten Walderholungsplatz im Sollacher Forst doch lediglich darum, ob in einem Wald ein paar Spielgeräte zwischen den Bäumen stehen oder nicht – auf einer Fläche, die nicht annähernd so groß ist wie ein Baugrundstück für ein Doppelhaus.

Aber die Schutzgemeinschaft Sollacher Forst hat Falschinformationen über fußballflächen-große Waldrodungen und das Aussterbenden der bedrohten Gelbbauchunken verbreitet und damit das Projekt dramatischer dargestellt, als es ist. Mit dem Ergebnis, dass sich der Verein Isenwerk, der sich seit Jahren für die kostenlose Planung und Errichtung abmüht, den Bürgern

gegenüber auch noch ohne Grund rechtfertigen muss.

Mit ihren Vorwürfen und Falschbehauptungen demonstriert die Schutzgemeinschaft, dass nicht jede Form des bürgerschaftlichen Engagements wertvoll ist.

Es wird für den Platz weder Wald gerodet, noch gibt es dort streng geschützte Amphibien. Ein Gutachten bestätigt das. Über diese Fakten sahen die Aktivisten ebenso hinweg wie über die längst getroffene Entscheidung des Marktgemeinderats. Die Schutzgemeinschaft hat diese schlicht verschlafen. Eine Petition, für die Menschen aus aller Welt unter falschen Behauptungen unterschreiben, ist weder professionell noch zielführend.

Die Unkenfreunde haben auch zu unlauteren Mitteln gegriffen: Sie warfen dem Isener Marktgemeinderat Vetternwirtschaft vor, später leugneten sie den Ausspruch.

Statt auf den Schutz von Gelbbauchunken sollte die Schutzgemeinschaft doch eher auf den Schutz einer gesunden Streitkultur und Einstellung gegenüber Politik und Presse achten.

Denn die sind in Isen gerade stärker gefährdet
als die Kröten im Wald.